

Sonntag,  
9. Januar  
2011

## Richter 2,6-23

## Gott oder Abgott?

### Texterklärung

„Der Väter Gott“ (V. 12): Gott hat vor langer Zeit aus freiem Entschluss Abraham, Isaak und Jakob aus der Menschheit ausgewählt und sich ihnen in Wort und Tat als Gott gezeigt. Er machte sie zum Anfang und Ursprung eines Volkes, dem er eine besondere Aufgabe verlieh und sich in Treue verband.

Baal(e) (V. 11.13): Kanaanäische Gottheit(en) im Gegensatz zum „Gott der Väter“, die Israel von seinen Nachbarn übernahm. Das Wirken Baals wurde im Naturgeschehen erkannt. Seine göttliche Begleiterin: die Astarte. Die Verehrung geschah über Fruchtbarkeitsriten, wie z.B. die Tempelprostitution.



Stefan Wittig, Pfarrer, Fürfeld

### Glaubensgehorsam der Vorfahren (V. 6-10)

Die Geschehnisse von Ri 2,6ff. führen noch einmal in die Lebenszeit Josuas zurück und lassen sie heilvoll ausklingen. Ohne Abstriche wird in 2,6-10a deutlich gemacht, dass das Volk damals dem Herrn „diente“ (V. 8), also nach dem Willen Gottes und seinen Geboten lebte. Der Grund: Es existierte noch die Generation, die „die großen Werke des HERRN gesehen“ hatte (V. 7). Dementsprechend heißt es im Anschluss von V. 10 umgekehrt, dass „ein anderes Geschlecht aufkam, das den HERRN nicht kannte noch die Werke, die er an Israel getan hatte“ (V. 10). Gemeint sind die inzwischen weit zurückliegenden Ereignisse vom Auszug aus Ägypten an bis hin zur Landnahme. Die Bereitschaft zum Glaubensgehorsam, so wird deutlich, hängt zusammen mit dem „Sehen“, zumindest aber mit dem „Kennen“ der Taten Gottes und so dem Kennen Gottes selbst (vgl. 5Mo 11,2-9). Wer also Gott nicht kennt, wer von ihm (fast) nichts erzählt bekommen hat, der wird ihn nicht achten, wird ihm auch nicht gehorchen können.

### Glaubensabfall der Nachkommen (V. 11-15)

Mit innerer Notwendigkeit entsteht nun aus der wachsenden Unkenntnis Gottes die Sünde des Volkes (V. 11-13). Wie alle anderen Völker auch besitzt Israel nach wie vor eine grundsätzliche Neigung zur Gottlosigkeit (V. 17.19). Seine Sünde besteht darin zu tun, „was dem HERRN missfällt“, „den HERRN zu verlassen“, und stattdessen „den Baalen zu dienen“ (V. 11f.). Mose hat das Volk davor gewarnt (5Mo 6,12-15), aber es ist gekommen, „wie der Herr ihnen gesagt hatte“ (V. 15). Die Reaktion des Himmels ist, wie in 5Mo 6,15 angekündigt, der Zorn Gottes, der Israel in die Verfügungsgewalt des Feindes übergibt. Israel hat die ihm von Gott geschenkte Ruhe vor seinen Feinden (Jos 21,44) verspielt.

### Barmherzigkeit und Undankbarkeit (V. 16-19)

Es ist nun im Fortgang allein Gottes Mitleid mit seinem Volk (Luther: „es jammerte ihn ihr Wehklagen“, V. 18), das seinen Zorn wieder unterbindet, nachdem er sich eine Zeit lang ausgewirkt hat. Gottes rettendes Eingreifen geschieht dadurch, dass er dem Volk rettende Herrscher („Richter“) schenkt, die Israel von der jeweiligen Bedrückung durch die Feinde befreien. Aber die Dankbarkeit währt nicht lange.

Schon kurze Zeit später wenden sich die Generationen jeweils wieder den fremden Göttern zu. Der im Auftreten der Richter zu hörende Ruf zu Gott ändert nie etwas Grundlegendes. Ja, der Verfall nimmt sogar zu (V. 19). So wird im Verlauf der Geschichte Israels immer deutlicher, dass es eines Retters bedarf, der nicht ein Retter auf Zeit ist und der eine bessere Gerechtigkeit lehrt (Mt 5,20) und zu schenken vermag (Röm 8,3f.).

### Eine Strafe als Prüfung (V. 20-23)

Weil das Volk den Bund übertreten hat (vgl. V. 20 mit Jos 23,16), kommt nun die Drohung Josuas als Strafe über das Volk (vgl. V. 21 mit Jos 23,13): Die bislang nicht vertriebenen Völker lässt Gott als Pfahl im Fleisch Israels mit diesem zusammen im Lande wohnen. Dies bedeutet immer wieder politisch-militärische Bedrängnis und religiöse Versuchung. Doch das erzieherische Ziel hinter dieser Strafe ist eine fortdauernde Prüfung: Wird das Volk in Zukunft die Weisungen seines Gottes befolgen (V. 22)? Aber die Frage ist dann zugleich: Muss nicht erst Grundlegendes von Gott her geschehen, damit Menschen fähig werden im Vertrauen auf Gott zu leben? Erst die Propheten sehen am Horizont der Heilsgeschichte eine Antwort aufleuchten. Sie kündigen an, dass Gott einen neuen Bund schließen wird (Jer 31,31ff.; Hes 36,26f.).

## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Als Christen leben wir durch Taufe und Glaube im „Neuen Bund“, den Gott in Christus der Menschheit geschenkt hat. Aber unterscheidet sich unser Leben so stark von dem der Israeliten in der Richtererzählung?
- Was sind die Baale unseres Lebens bzw. wo haben wir den lebendigen Gott „verlassen“?
- Wo spüren wir und wie merken wir, dass wir Gott Raum (und das heißt auch: Zeit) geben sollten, damit unser ganzes Leben „Gottesdienst“ ist (Röm 12,1f.)?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- zu V. 8: Im Internet unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de) findet sich eine „Todesanzeige“ von Josua, die noch einmal Wichtiges aus seinem Leben verdeutlicht.
- Im Internet unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de) wird erläutert, wie dieser Text anhand einer Perlenschnur erzählt werden kann.
- Wir bringen einen Feuerlöscher mit und unterhalten uns darüber, wo diese normalerweise vorhanden sind und warum, wann man sie braucht usw. → Ist Gott für uns auch nur ein „Feuerlöschergott“ für äußerste Notfälle? Vorsicht: Wenn man den Umgang damit nicht gewohnt ist, weiß man womöglich in der Not nicht, wie es geht ...



Lieder: GL (EG): 429, 445 (373), 557